

München 1866, 252; Lindner, Die Schriftsteller des Benedictinerordens in Bayern II, Regensburg 1880, 209 ff.) [Düg.]

**Schwarz, Peter Georg, s. Niger.**

**Schwarze Schwestern, s. Alexianer I, 533.**

**Schwarzer Sonntag, s. Passionssonntag.**

**Schwarzenberg, Friedrich Joseph, Fürst** zu, Cardinal und Fürsterzbischof von Prag, wurde am 6. April 1809 zu Wien geboren. Da er seine Mutter schon 1810 verlor (dieselbe verbrannte bei dem Ballfeste am 1. Juli, welches zu Paris von ihrem Schwager zu Ehren der Vermählung Napoleons I. gegeben wurde), so vertrat seine Vaterschwester Eleonora die Mutterstelle bei ihm, und ihr sowie dem frommen Priester Greif verdankte der Prinz vorzugsweise seine nachmalige Geistes- und Lebensrichtung. Die Gymnasialstudien machte er in Wien mit vorzüglichem Erfolge, widmete sich dann kurze Zeit der Rechtswissenschaft und entschied sich 1827 für die Theologie. Er besuchte nun zunächst, auf Einladung des Erzbischofs Gruber, drei Jahre die Universität Salzburg, ging dann nach Wien und promovirte daselbst (1833), nachdem er kurz vorher die Priesterweihe empfangen hatte. Die erste Beschäftigung fand Schwarzenberg als Cooperator der Salzburger Dompfarre, wo er bereits seit 1830 die Stelle eines Domicellar-Canonicus inne hatte. Auf ihn fiel dann auch nach dem Tode Grubers (1835) die Wahl des Dompapstels (23. September); am 1. Februar 1836 erhielt er von Gregor XVI. die päpstliche Confirmation, am 1. Mai wurde er consecrirt und am 2. Mai inthronisirt. Als er dann entsprechend der kirchlichen Anordnung im December 1841 seine erste Romreise machte, creirte ihn Gregor XVI. am 21. Januar 1842 zum Cardinalpriester mit dem Titel zum hl. Augustin. Diese Ernennung sollte zugleich bekunden, wie sehr der heilige Vater die Verdienste zu würdigen wisse, welche sich die fürstliche Familie Schwarzenberg um das Wohl der Kirche erworben hatte. Vierzehn Jahre lang verwaltete Schwarzenberg die Salzburger Metropole mit apostolischem Eifer. Die ersten elf Jahre (1836—1847) waren Jahre der Ruhe und so recht geeignet zur Entfaltung des thatenreichen Lebens des Oberhirten innerhalb seiner Heerde. In diese Zeit fällt die Begründung des Salzburger Knabenseminars „Borromäum“ zur Heranbildung tüchtiger Seelsorgspriester; daran reihte sich die Errichtung eines Siedehauses der Barmherzigen Schwestern des hl. Vincenz von Paul in Schwarzach. Mit dem Jahre 1848 begann für den Cardinal wie für alle deutschen Bischöfe eine Zeit, welche ihre Umsicht und Thatkraft in hohem Grade in Anspruch nahm. Der Name Schwarzenberg war denn auch mit allen unternommenen Schritten verknüpft. Zunächst berief er die Bischöfe seiner Kirchenprovinz nach Salzburg zu einer Verathung (im September 1848) zusammen, deren Ergebnis eine Adresse an den constituirenden Reichstag in Betreff der kirchlichen Angelegenheiten

war. Sodann nahm er Theil an der **Bischofs-**sammlung zu Bürgsburg (s. d. Art. **Bischofs-**sammlungen II, 875) als Ehrenpräsident und wiederum 1849 als Präsident und Leiter an der Zusammenkunft der österreichischen Bischöfe in Wien (s. II, 877). Bald nachher erloschen die kaiserliche Erlasse von großer Ausdehnung; in einem (vom 18. April 1850) wurde den Bischöfen das Recht wieder zugesprochen, in geistlichen Angelegenheiten mit dem apostolischen Stuhle unmittelbar zu correspondiren, päpstliche Erlasse anzunehmen und zu verkünden, wie auch in den eigenen Dingen die kirchlichen Dinge zu ordnen; durch den zweiten (vom 23. April 1850) wurde der Religionsunterricht an den niederen und höheren Lehranstalten geordnet. Daß das Zustandekommen dieser gesetzlichen Bestimmungen vorzugsweise dem Cardinal Schwarzenberg zuzuschreiben ist, darf um so sicherer behauptet werden, als damals sein Bruder Felix das Amt eines österreichischen Ministerpräsidenten bekleidete.

Nach dem Tode des Prager Fürsterzbischofs Alois Joseph Febr. v. Schrenk (6. März 1849) ward Cardinal Schwarzenberg als dessen Nachfolger ausertoren. Schon früher, nach dem Tode des Fürsterzbischofs Antonic (26. März 1848) war er für Prag ausersuchen gewesen. Dasselbe gelang es ihm, abzulehnen; diesmal aber forderte der Papst ihn geradezu auf, dem Amt nicht länger zu widerstehen, und confirmirte ihn am 20. Mai 1850 als Fürsterzbischof von Prag. Nur ungern schied der Cardinal von seiner Salzburger, um sich in der Hauptstadt Böhmens der apostolischen Arbeit zu widmen. Zunächst wiederum für ihn eine Reihe von Jahren, in welchen er unter der neu errungenen Freiheit der Kirche sich der innern Verwaltung seiner Diocese vor Allem widmete. Bald nach seinem Einzuge in Prag (August 1850) ließ der neue Oberhirt in den Räumen des Prager Clericalseminars Priesterexercitien abhalten (vom 19. bis 23. August), welche seit jener Zeit fast alljährlich unter regelmäßiger Theilnahme des Erzbischofs wiederholt wurden. Auch Volksmissionen wurden abgehalten, und ein Katholikenverein trat frisch in's Leben. Neue Ordensfamilien ließen sich in der Diocese nieder (auch die Jesuiten und die Redemptoristen), neue Niederlassungen von schon bestehenden wurden errichtet; vor Allem aber führte Schwarzenberg als päpstlicher Delegat eine allgemeine Revision der vorhandenen geistlichen Orden durch (1852—1859). Weiterhin richtete er sein Augenmerk auf die Heranbildung des Clerus, für 1852 neue Statuten des Clericalseminars ein, und bis auf den heutigen Tag in Geltung stehen. Er richtete 1855 ein sogen. Knabenconvent und reorganisirte 1858 durch seine Intervention eine Neuordnung der theologischen Studien. Im J. 1856 kam dann durch Schwarzenbergs Bemühung das viel erhoffte und tief eingreifende Provinzialconcil zu Stande, dessen Beschlüsse am 7. Aug.